

Zur Anwendung von Prolan vet.

Autor(en): **Huber, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **76 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schafe lange „immunisiert“ werden müssen und schlechte Blutspender sind. Führen diese Versuche zu einem befriedigenden Ergebnis, so müssen noch Versuche mit „immunisiertem“ Pferdeblut vorgenommen werden, weil dadurch die Behandlung viel billiger würde. Vielleicht kommen wir nach einer Anregung von Prof. Duerst auch erst mit Überimpfung von Katarrhalieberblut auf die Ziege und einer zweiten Überimpfung von Ziegenblut auf die Schafe zum Ziele.

Über die Ergebnisse meiner weiteren Versuche werde ich, wenn möglich, später berichten. Heute erwähne ich nur, dass nach Subkutaninjektionen von 20 bis 120 cm³ Katarrhalieberblut die Versuchsschafe mit einer Temperatursteigerung von einigen Zehntel bis zwei ganzen Graden reagierten und die Temperatur erst nach 36—48 Stunden wieder abnahm, während sie bei den Kontrolltieren schon nach 12—24 Stunden rapid zurückging. In letzter Zeit sind die Temperatursteigerungen nach den Injektionen gering, aber dafür besteht ständig eine gewisse Temperaturerhöhung. Vielleicht ist dies auf die verschiedenen Abszessbildungen zurückzuführen. Ferner erwähne ich, dass nach Einspritzung von Katarrhalieberblut verschiedene Male eine fast vollständige Sistierung der Futteraufnahme eintrat, nie aber beim Kontrolltier. Bei einem Versuchsschaf stellte sich nach einer Injektion von 120 cm³ Katarrhalieberblut nach einigen Stunden einmal ein heftiges Zittern und Tränenfluss ein. Diese Symptome waren aber nach einigen Stunden restlos abgeklungen.

Festgestellt sei noch, dass unser Kantonstierarzt die meisten Katarrhalieber-Rekonvaleszenten in Valcava nachuntersucht hat und meine Diagnosen bestätigte, weshalb ich von einer Aufzählung aller Krankheitssymptome in jedem einzelnen Fall wohl Umgang nehmen konnte.

Mitteilung aus der Praxis.

Zur Anwendung von Prolan vet.

Von Dr. A. Huber, Tierarzt in Zell (Luzern).

In den folgenden Fällen wurde Prolan 125 R. E. nach der beigegebenen Anweisung verwendet.

Fall 1. Kuh, vor 2 Tagen gekalbt, gibt nur 4 Liter Milch pro Tag. Prolan zur Anregung von Milchbildung. Erfolg: Brunst am 2. Tag, Milchmenge bleibt dieselbe.

Fall 2. Kuh, vor 3 Tagen gekalbt, gibt nur 6 Liter Milch pro Tag. Prolan. Erfolg: 3 Tage nachher und bleibend 14 Liter pro Tag. Keine Brunst.

Fall 3. Rind, vor 4 Tagen gekalbt, gibt nur 6 Liter Milch pro Tag. Prolan. Erfolg: 8 Tage nachher noch 4 Liter Milch. Nach 3 Wochen noch keine Brunst. Verkauf an die Schlachtbank, weil fett.

Fall 4. Rind, vor 2 Tagen gekalbt, gibt 3 Liter Milch pro Tag. Prolan. Erfolg: Nach 8 Tagen 3 Liter Milch pro Tag. Keine Brunst innert 3 Wochen. Mästung.

Fall 5. Rind, vor 3 Tagen gekalbt, 4 Liter Milch pro Tag. Prolan. Erfolg: Keine Vermehrung der Milchmenge, keine Brunst innert 3 Wochen.

Fall 6. Kuh, normal gekalbt, wird nicht mehr brünstig. Scheide und Gebärmutter normal. Corp. lut. wird entfernt. Prolan. Erfolg: Innert 3 Wochen keine Brunst.

Fall 7. Kuh, normal gekalbt, wird nicht mehr brünstig, normaler Befund. Corpus lut. wird entfernt. Prolan. Erfolg: Innert 4 Wochen keine Brunst.

Fall 8. Kuh, normal gekalbt, normaler Befund, wird nicht brünstig. Corpus lut. wird entfernt. Prolan. Kein Erfolg.

Fall 9. Kuh, normal gekalbt, wird nicht brünstig, normaler Befund. Prolan. Erfolg: Brunst am 5. Tag nach Injektion.

Fall 10. Kuh, normal gekalbt, normaler Befund. Corpus lut. wird entfernt. Prolan zur Brunsterzeugung. Kein Erfolg innert 4 Wochen.

Fall 11. Kuh, normaler Befund, Prolan zur Brunsterzeugung. Schwache Brunst nach 7 Wochen.

Fall 12. Kuh, normaler Befund, Corpus lut. wird entfernt. Prolan. Keine Brunst innert 4 Wochen.

Das sind alle Fälle, in denen ich Prolan 125 R. E. verwendete. Aus den erhaltenen Resultaten erkenne ich, daß von Prolan in der vorgeschriebenen Dosierung, sowohl zur Anregung der Milchbildung, als der Brunst, keine sichere Wirkung erwartet werden kann.

Referate.

Les dystrophies des animaux domestiques. Par Theiler et Green. Office international des epizooties. R. 44, 1934. P. 99, 8°.

Les auteurs résument leur étude critique et synthétique par les conclusions ci-dessous. Si je rapporte ici sur ce mémoire c'est dans l'espoir qu'un certain nombre de lecteurs alléchés par le compte-rendu passeront à celle de l'original qui est riche en remarques intéressantes. Une bibliographie copieuse termine la brochure: quelques centaines de numéros.

Les maladies dystrophiques des animaux domestiques apparaissent sous le simple aspect d'une ostéoporose, d'une ostéomalcie (comprenant le rachitisme) et d'une ostéofibrose.

L'ostéoporose peut résulter d'une différence entre l'intensité de formation des dépôts osseux et leur degré de resorption, différence provoquée par l'absence des „stimuli“ normaux de formation, comme dans le cas de l'atrophie d'inactivité de vieillesse et de la